

## „Unabhängig von Corona große Herausforderung, die aktiven Schiedsrichter und Schiedsrichterinnen zu halten und gleichzeitig neue zu gewinnen“

Interview mit **Christian Soltow**



**Christian Soltow, Vorsitzender des VSA**

Sein Posten stand Ende März bei der Fachversammlung der Schiedsrichter nicht zur Wahl, als die neuen Beisitzer im Verbands-Schiedsrichterausschuss (VSA) gewählt wurden. Dennoch haben wir bei Christian Soltow einmal nachgefragt, welche Themen für ihn in den weiteren zwei Jahren als Vorsitzender Priorität haben im VSA und wo gerade jetzt die Probleme liegen.

**HFV:** Hallo Christian, du bist mit-tendrin in deiner Amtszeit als Vor-sitzender, aber dein Bereich findet sich gerade neu zusammen: Im Fe-bruar und März wurde in den Be-zirks-Schiedsrichterausschüssen gewählt, Ende März fand die Wahl der Beisitzer im VSA statt. Welche Themen stehen jetzt ganz oben auf der Agenda?

**Christian Soltow:** Ich freue mich, dass wir die Fachversammlung und die acht Bezirks-Wahlen hinter uns gebracht haben – auch dank der Unterstützung der Geschäfts-stelle, insbesondere von Jörg Tim-mermann und Dominik Voigt. Wir haben nur in zwei Bezirken Verän-derungen, es gibt also eine relativ hohe Konstanz in den Ausschüs-sen. Personell sind wir jetzt gut aufgestellt und ich freue mich auf die Zusammenarbeit. Ich finde es gut und wichtig, dass wir jetzt drei Beisitzerinnen in den Bezirken haben und eine Beisitzerin im VSA. Ich möchte mich auch nochmal für die geleistete Arbeit in den letzten Jahren, und vor allem im letzten Jahr, bedanken – das war sicher nicht einfach. Von heute auf mor-gen den persönlichen Kontakt mit den Aktiven, mit den Obleuten, nicht mehr zu haben, und schnellstmöglich auf den digitalen Austausch umzustellen, war eine

große Herausforderung. Aber das haben alle Bezirke letztlich sehr gut gemacht und haben auch ihre Vereins-Obleute und Schiedsrichter\*innen entsprechend abgeholt. Wir hoffen, dass wir dadurch keine großen Verluste an Schiedsrichter\*innen haben.

Denn natürlich besteht aufgrund der aktuellen Lage und der damit einhergehenden fehlenden persön-lichen Kontakte die Herausfor-derung, die aktiven Schiedsrichter\*innen zu halten und gleichzeitig neue Schiedsrichter\*innen zu ge-winnen. Außerdem sollen die Schiedsrichter\*innen natürlich ge-fördert werden, um in die höheren Klassen aufsteigen zu können – sodass auch der eine oder die andere den Sprung in den Profifuß-ball schafft. Das sind die Themen, die wir angehen, auch unabhängig von der Pandemie, aber Corona macht die Sache nicht einfacher. Ob und wie viele Schiedsrichter\*innen wir durch den Stillstand verlieren, werden wir erst sehen, wenn es wieder richtig losgeht.

**HFV:** Gibt es dafür schon Anhalts-punkte?

**Christian Soltow:** Grundsätzlich gibt es jedes Jahr Schiedsrichter\*innen, die aufhören. Wir bilden jährlich rund 400 bis 600 Schieds-

Premium-Partner des Hamburger Fußball-Verbandes

richter\*innen neu aus und die gleiche Zahl verlieren wir. Die Fluktuation ist also da, aber auch eine gewisse Konstanz. Wie groß die Zahl der Aufhörenden dieses Jahr ist, werden wir aber erst sehen können, wenn es wieder losgeht. Auch und vor allem im Schiedsrichter-Bereich hat die Gemeinschaft stark gelitten. Der Kontakt ist zwar weiterhin da, aber natürlich nicht vergleichbar. Man sieht sich nicht auf dem Platz, bei Lehrabenden oder beim Training. Da ist es sicherlich möglich, dass jemand neue Hobbys entdeckt, oder das Pfeifen an den Wochenenden nicht vermisst. Aber das können wir jetzt noch nicht abschätzen.

**HFV:** *Als junge\*r, frisch gebackene\*r Schiedsrichter\*in seit über einem Jahr keine Chance haben, aktiv zu sein, stelle ich mir hart vor. Haben sich denn trotzdem neue Schiedsrichter\*innen ausbilden lassen?*

**Christian Soltow:** Im Frühjahr 2020 gab es noch Interessenten-Listen, von Leuten, die schon vor Corona daran interessiert waren. Die haben dann auch Lehrgänge absolviert. Aber dadurch, dass die Lockdowns – der erste im März und der zweite im Herbst 2020 – auf die Termine für die Lehrgänge fielen, mussten leider auch Lehrgänge abgesagt werden. In Summe gab es also weniger Lehrgänge. Und für die Absolvent\*innen ergab sich natürlich dann das Problem, sich größtenteils nicht auf dem Platz beweisen zu können, das stimmt. Ob die Motivation, die zur Zeit des Lehrgangs da war, auch weiterhin aufrechterhalten werden konnte und kann, ist die Frage. Diese jungen Schiedsrichter\*innen erreicht nicht der VSA, und auch nicht der Bezirk – das liegt primär an den Vereinen, den Kontakt zu halten und sie zu motivieren.

**HFV:** *Dass das Vereinsleben und der persönliche Austausch nicht nur für Spieler\*innen und Trainer\*innen wegfällt, sondern auch für die Schiedsrichter\*innen, hast du schon angesprochen. Welche*



**„Die Arbeit als Schiedsrichter\*in bringt so viel Positives mit sich!“**

*Dinge sind im Schiedsrichter\*innen-Bereich außerdem auf der Strecke geblieben?*

**Christian Soltow:** Beispielsweise war vor der Pandemie Gewalt auf den Fußballplätzen ein großes Thema in Hamburg, da es hier einige Vorfälle gab. Wir hatten das Thema auch in den Ausschüssen bereits 2019 aufgegriffen, eine Arbeitsgemeinschaft zur Gewaltprävention gestartet und auch konkrete Maßnahmen und Konsequenzen erarbeitet in der AG. Dieses Thema ist durch die Pandemie komplett untergegangen und konnte bisher noch gar nicht vollständig implementiert werden.

**HFV:** *Bei allem Negativen, was die Corona-Pandemie mit sich gebracht hat – Gibt es auch etwas Positives, wenn du auf den Schiedsrichter\*innen-Bereich schaust?*

**Christian Soltow:** Natürlich ist das letzte Jahr ein verlorenes gewesen, auch für die Schiedsrichter\*innen. Weil wir keine neuen Schiedsrichter\*innen in dem Maße wie sonst gewinnen konnten, aber gleichzeitig die Gefahr sehr groß ist, dass wir einen größeren Teil verlieren.

Außerdem gab es keine Weiterbildungsmöglichkeiten. Trotzdem haben wir das ein oder andere gelernt: Dass Videokonferenzen gut funktionieren, dass die Teilnahme-Quote an Videokonferenzen bei den Vereins-Obleuten, aber vor allem auch bei den aktiven Schiedsrichter\*innen, teilweise sogar höher war als bei Präsenzveranstaltungen. Insbesondere junge Schiedsrichter\*innen nehmen überwiegend lieber an einer Online-Veranstaltung teil, anstatt ins Klubhaus zu fahren. Da spielt je nach Bezirk auch die örtliche Distanz eine Rolle. Wir haben also die positive Erkenntnis, dass wir Hybrid-Veranstaltungen – also ein Mix aus Präsenz- und Digital-Anteilen – sehr gut integrieren können und auch in Zukunft sollten.

**HFV:** *Wir sprechen die ganze Zeit von Schiedsrichtern und Schiedsrichterinnen. Das Gender-Sternchen [\*] ist dir wichtig, hast du im Vorfeld unseres Gesprächs erzählt. Da brennt mir etwas anderes unter den Nägeln: Denn mit drei Frauen in den BSA und einer Frau im VSA lassen sich doch recht wenige weibliche Vertreterinnen in den*

*Schiedsrichter-Ausschüssen finden. Inwiefern wird das als problematisch gesehen?*

**Christian Soltow:** Es ist in der Tat so, dass wir zu wenig Schiedsrichterinnen haben. Rund 120, 130 Schiedsrichterinnen stehen fast 3.000 männlichen Kollegen gegenüber. Da ist es offensichtlich, dass die Frauen unterrepräsentiert sind. Natürlich sind die Mannschaften auch nicht 50:50 verteilt, es gibt schon eindeutig mehr Männer-Teams hier in Hamburg. Trotzdem ist es so, dass wir nicht alle Frauen-Spiele mit Schiedsrichterinnen besetzen können. Gemeinsam mit Kirstin Warns-Becker, VSA-Verantwortliche für die Schiedsrichterinnen, den Bezirken und dem Ausschuss für Frauen- und Mädchenfußball setzen wir uns dafür ein, dass es mehr weibliche Schiedsrichter gibt, und diese auch in den oberen Ligen eingesetzt werden. Das schaffen wir heute noch nicht, gehen es aber unbedingt an.

**HFV:** *Wie kann sich das ändern?*

**Christian Soltow:** Natürlich fallen Schiedsrichter und Schiedsrichterinnen nicht vom Himmel – hier sind vor allem die Vereine und die Mannschaften selbst gefordert. In den Vereinen muss es selbstverständlich sein, dass man auch selbst Schiedsrichterinnen identifizieren und ausbilden muss, wenn man für seine eigenen Spiele Schiedsrichterinnen gestellt bekommen will. Und das gilt für beide Geschlechter gleichermaßen! Es ist also in den Vereinen sehr wichtig, nicht nur einen einzelnen Schiedsrichter-Obmann oder eine Obfrau zu haben, der oder die sich um alles kümmert. Es ist zentral, dass diese Person in der Fußball-Abteilung, im Vorstand etc. integriert ist und dort Unterstützung bekommt und nicht allein gelassen wird. Hier gibt es eine Reihe positiver Beispiele von Vereinen, die einen Zulauf an Schiedsrichter\*innen haben, weil sie das klar fördern und auch fordern, und die es nicht tolerieren, dass auf ihren Plätzen Gewalt gegen Schiedsrichter\*in-

nen vorkommt. Es kann also nur ein Miteinander zwischen den Vereinen, den Bezirken und dem HFV sein.

Um den Vereinen den Bereich näher zu bringen, haben wir einen Workshop angeboten, bei dem ein Vereinsvertreter mit sehr gut funktionierender Schiedsrichter-Abteilung, der von dessen „Erfolgsrezept“ berichtet hat. Denn das Thema muss im Verein gesamtheitlich angegangen werden. Das würden wir gern wieder anbieten.

**HFV:** *Gibt es denn Vereine, die sich dem „verweigern“ und gibt es dafür Lösungen?*

**Christian Soltow:** Es gibt auf jeden Fall die Gefahr, dass Vereine, die aktuell genug Schiedsrichter\*innen haben – oder sogar mehr als nötig, weil im Jugendbereich weniger benötigt werden –, keine weiteren mehr stellen wollen. Dabei ist es sehr wichtig, den Schiedsrichter-Bereich auf eine breite Basis zu stellen, anstatt sich auf die wenigen, etablierten, vielleicht auch schon älteren Schiedsrichter\*innen zu verlassen. Sich als Verein durch Strafen „freizukaufen“ ist nicht solidarisch und kann nicht die Lösung sein, um den Spielbetrieb aufrecht zu erhalten. Dass sich Vereine auch für Neurekrutierung einsetzen, auch wenn sie genug Schiedsrichter\*innen haben, wollen wir erreichen. Für diese Vereine wollen wir auch Anreize schaffen. Ein Bestrafungssystem ist gang und gäbe – aber wie wäre es mit einem Belohnungssystem für Vereine, die mehr Schiedsrichter\*innen ausbilden, als sie müssen? Diesen Punkt möchte ich gern in den nächsten zwei Jahren angehen.

**HFV:** *Es muss ja nicht unbedingt am Verein liegen, sondern vielleicht auch an den Jugendlichen und Erwachsenen, die keine Lust auf die Schiedsrichterei haben?*

**Christian Soltow:** Hier müssen wir mit Argumenten überzeugen. Denn die Arbeit als Schiedsrichter\*in bringt so viel Positives mit sich, dem man sich als junger Spieler oder Spielerin wahrscheinlich gar nicht bewusst ist. Positives



„Wir haben zu wenig Schiedsrichterinnen!“

auch und vor allem für einen selbst: Die Aufgabe als Schiedsrichter\*in fördert die eigene Persönlichkeitsentwicklung und man hält sich sportlich fit. Man lernt Verantwortung zu übernehmen, sekundenschnell Entscheidungen zu treffen und diese auch zu vertreten. Man lernt auch, sein Handeln zu hinterfragen – nicht nur auf dem Sportplatz, sondern auch im Privat- und Berufsleben. Auch Lehrabende machen Spaß und es gibt Patensysteme für junge Schiedsrichter\*innen. Man wird also nicht allein gelassen – bei den ersten Spielen und grundsätzlich. Es gibt eine tolle Gemeinschaft – durch Training oder Veranstaltungen wie Sommer- oder Weihnachtsfeiern. Und man hat Aufstiegsmöglichkeiten als Schiedsrichter\*in, die man als Spieler\*in vielleicht nicht hätte. Und natürlich wird das Ganze auch vergütet. Deshalb ist es trotz aller Alternativen, seine Freizeit zu gestalten, schön, Schiedsrichter oder Schiedsrichterin zu sein!

**HFV:** *Christian, vielen Dank für diesen umfassenden Einblick in den Schiedsrichter-Bereich! Das Interview führte Jana Münnig.*





# Es war vor genau 100 Jahren

## Ein Spiel, das man wiederholen sollte!

**A**m Donnerstag, 21. April 1921, erschien ein Artikel im „Hamburger Anzeiger“ über ein Fußballspiel der Sportjournalisten gegen Sportbehörden. Eigentlich wie ein Aufruf, dieses Spiel – vielleicht zu Gunsten der Hamburger Sportvereine in Corona-Zeiten – 100 Jahre später zu wiederholen. Also, wir sind dafür und nun ist es an Ihnen, **Christoph Holstein (Sportstaatsrat)** und **Carsten Harms (1. Vorsitzender des Vereins Hamburger Sportjournalisten e.V.)**, die Neuauflage dieses Spieles nach 100 Jahren wieder stattfinden zu lassen?!

Der Artikel ist ein Fundstück, das wir unseren Lesern nicht vorenthalten möchten, da es einerseits zeigt, welche Bedeutung auch vor 100 Jahren der Fußballsport in Hamburg hatte und andererseits auch inhaltlich humorvoll und interessant geschrieben ist. Dem Entdecker dieses Fundstücks, dem Journalisten und ehemaligen DFB-Schiedsrichter Lutz Lüttig, sei Dank! Also tauchen Sie mit uns ein in die Fußballwelt vor 100 Jahren, wo ein Fußballspiel zwischen Sportjournalisten und Mitarbeitern der Sportbehörde 2000 Zuschauer ins Stadion Hoheluft lockte:

### Sportjournalisten – Sportbehörden Im Wohltätigkeitsspiel siegt die Presse mit 7:6 (4:3)

Wer nicht dabei war, hat etwas versäumt. Viele mag das kalte Wetter abgehalten haben, andere glaubten einfach nicht an die Verwirklichung des Aprilscherzes, immerhin waren es an die 2000 Zuschauer, und was die Hauptsache ist, zahlende Zuschauer, die dem Spiel ihr Interesse bekundeten. Der S.V. Viktoria (Anm.: SC Victoria) hatte in lobenswerter Weise seine gesamten Sportanlagen unentgeltlich zur Verfügung gestellt, wie er auch die Verteilung der Reklame-Plakate übernommen hatte. Den Bemühungen der Hohelufter Vereinsleitung sei an dieser Stelle Dank abgestat-

tet. Da auch die anderen Unkosten freiwillig von hiesigen Zeitungen übernommen wurden, dürfte ein schönes Sümmchen der Gefangenen-Heimkehrerstelle zu überweisen sein. Nicht unerwähnt soll auch die Platzmusik der immer bereiten Polizeibleiben, die ab 5 Uhr der Menge das Warten angenehm verkürzte. Die Leitung des Spiels war vom ehemaligen Verbandsvorsitzenden Herrn Paul Koretz übernommen worden, der für ein solches Spiel wie kein zweiter geeignet erscheint. Um meinen bescheidenen Teil zum Gelingen des ganzen beizutragen, nahm ich die mir angefragene Rolle eines Linienrichters an. Diese Tätigkeit sowie die Beobachtung der vielen ergötzi-

**Anzeiger** Donnerstag, 21. April 1921

---

### Sport. Rennen zu Farnfen.

Der erste Tag des Renn- und Pferdesport-Vereins der Kavallerie-Kameradschaft war vom Wetter nicht sehr begünstigt. — Nur eines Pferdes Rennen war das Frühjahr-Öffnungsspiel — Rennen, das der alljährlich lebende Fritz Vermet gewann. Der Preis der Jugend wurde von Baron Silber II ganz leicht gewonnen. Ein hübsches Rennen lief Barald im Preis vom Jungier mit dem Das Herrenfahren, der Preis vom Glodengieherwall, zeitigte einen Protest wegen Drängens, den der Fahrer und Fahrer von Rudolf II, Herr J. Weich, gegen den Sieger Bobby I einlegte. Rudolf II führte bis in die Distanz, hier war er von Bobby I erreicht und passierte, als Bobby ansprang und Rudolf wieder hart aufkam. Es gab aus, als spränge Bobby durchs Ziel, doch gelang es seinem Fahrer, ihn noch eben wieder ausparieren. Dabei soll Rudolf II von Bobby angetroffen worden sein. Der Protest wurde ausgemittelt. Am Katarboren-Preis spannte der Stall Wachen zwei Pferde an. Doelermann-Sater konnte seinem Sprößling den Vortritt lassen. Ein wirklich interessantes Rennen war der Preis von der Esplanade. Kurz vor dem Ziel ging Long A. an die Spitze, und Doelermann sprang an, so daß er als Zweiter durchs Ziel sprang.

1. Rennen: Fritz Vermet (Stegemann) 1., Nora V 2., Ariadne 3. Tot.: 16, Pl. 12, 18, 20.  
Ferner: Della, Daniel Teichgräfin, Ariadne I. —  
2. Rennen: Stodok (H. Schönrod) 1., Helena R. 2., Fatme I 3. Tot.: 20, Pl. 14, 31. Ferner: Le Teugiene, Daphne I. — 3. Rennen: Baron Silber II (H. Eberhart) 1., Rosa King 2., Dr. Berle 3. Tot.: 31, Pl. 10, 10. Ferner: Bismark. — 4. Rennen: Barald (H. Böhl) 1., Servus I 2., Dr. Kuttner 3. Tot.: 129, Pl. 18, 14, 13. Ferner: Long Dreff, Kasari I, Margarethe Auler, Erla 2., Sibart. —  
5. Rennen: Bobby I (Weißer) 1., Rudolf II 2., Brina Max 3. Tot.: 26, Pl. 12, 14. Ferner: Della, Biane. — 6. Rennen: Koomi Kjuwotik (Doelermann jr.) 1., Sierton 2., Edampus 3. Tot.: 12, Pl. 18, 18. Ferner: Hautenfranz Long Boline. —  
7. Rennen: Long A. (H. Richter) 1., Rita (Wendler) 2., Dr. Guza (H. Boffon) 3. Tot.: 19, Pl. 15, 42. Ferner: Blumenmädchen W., Gortemann, Xenokoles.

---

### Sportjournalisten gegen Sportbehörden.

Am Wohltätigkeitsspiel trat die Presse 7:6 (4:3). Wer nicht dabei war, hat etwas veräumt. Viele mag das kalte Wetter abgehalten haben, andere glaubten einfach nicht an die Verwirklichung des Aprilscherzes, immerhin waren es an die 2000 Zuschauer, und was die Hauptsache ist, zahlende Zuschauer, die dem Spiel ihr Interesse bekundeten. Der S.V. Viktoria hatte in lobenswerter Weise seine gesamten Sportanlagen unentgeltlich zur Verfügung gestellt, wie er auch die Verteilung der Reklame-Plakate übernommen hatte. Den Bemühungen der Hohelufter Vereinsleitung sei an dieser Stelle Dank abgestat-

---

unermüdet soll auch die Blasmusik der immer bereiten Polizei bleiben, die ab 5 Uhr der Menge das Warten angenehm verkürzte. Die Leitung des Spiels war vom ehemaligen Verbandsvorsitzenden Herrn Paul Koretz übernommen worden, der für ein solches Spiel wie kein zweiter geeignet erscheint. Um meinen bescheidenen Teil zum Gelingen des ganzen beizutragen, nahm ich die mir angefragene Rolle eines Linienrichters an. Diese Tätigkeit sowie die Beobachtung der vielen ergötzi-

---

unermüdet soll auch die Blasmusik der immer bereiten Polizei bleiben, die ab 5 Uhr der Menge das Warten angenehm verkürzte. Die Leitung des Spiels war vom ehemaligen Verbandsvorsitzenden Herrn Paul Koretz übernommen worden, der für ein solches Spiel wie kein zweiter geeignet erscheint. Um meinen bescheidenen Teil zum Gelingen des ganzen beizutragen, nahm ich die mir angefragene Rolle eines Linienrichters an. Diese Tätigkeit sowie die Beobachtung der vielen ergötzi-

---

### Ringkämpfe im Zirkus Busch.

36. Tag.

Entscheidungslampf Kornaß gegen Richter: Richter kann sich durch seine große Kraft immer wieder aus den oft sehr heißen Kämpfen, in die ihn der technisch etwas überlegene Kornaß bringt, befreien, bis er schließlich dennoch nach 1 Std. 13 Min. durch einen Kopfschlag aus dem Stand auf beide Schultern sinkt. — Risch-Schleien gegen Webhardt-Berlin. Bei dem Kampf dieser beiden Nordhänen des Ringkampfes kommt das Publikum aus dem Boden gar nicht heraus, der eine ringt ebenso rüchichtslos wie der andere, besonders die ulkigen Bemerkungen des Berliner ersielen wahre Lachsalben beim Publikum. Nach 20 Min. wird der Kampf als unentschieden abgebrochen. — Entscheidungslampf Stromski • Edelwig-Hollstein gegen Helmmeier Schneider. Stromski behält sich zunächst abwartend dem bedeutend härteren Schneider gegenüber und bringt ihn dann durch eine Anzahl hübscheller Kesselfällungen zu Boden. Nach einer Gesamtdauer von 54 Minuten liegt der Schneider durch doppelten Armzug aus dem Stand als Parade auf Unterarm von Richter.

W. — r.



chen Szenen aus nächster Nähe sind zum großen Teil Schuld am fehlenden Spielbericht. Der Hinweis auf die 13 Tore des Tages sollte auch zur Entschuldigung genügen. Soviel kann jedoch gesagt werden: Es hat in Hamburg noch kein Fußballwettspiel stattgefunden, bei dem die Lachmuskeln der Zuseher nur halb soviel gereizt wurden.

Man muß (sic) Cordua (Schriftleiter von Turnen, Spiel und Sport) im Tor der Pressemannschaft gesehen haben, um das erlauben zu können. Liebe Freunde hatten eine große Tafel mit der Aufschrift: „**Bitte nicht schießen!**“ für ihn anfertigen lassen und am Netz seines Heiligtums aufgehängt. Die Stürmer der gegnerischen Partei kamen dieser Bitte getreulich nach. Vor ihm stand in Otto Schwabe ein Mann, der bald der erklärte Liebling der Jugend wurde. Seine gewaltigen Abstöße unter tiefem Luftholen wurden das Entzücken seiner Stürmer. Bei der Behördenmannschaft ist

mir das Spiel Dr. Sahlmanns in Erinnerung geblieben. Er war mit einem bemerkenswerten Ernst bei der Sache, so ganz Jugenderzieher. Zweimal gab ihm der Unparteiische Gelegenheit, Elfmeter-Strafstöße in Tore zu verwandeln und zweimal habe ich es aufrichtig bedauert, daß (sic) er in Karlsruhe beim Nord – Süd Spiel Adolf Jägers Posten bei einer ebensolchen Gelegenheit nicht vertreten hat. Die Zuschauer feuerten beide Parteien durch stürmische Rufe an, und böse Zungen behaupteten, der Schiedsrichter hätte den Ausgleich erzielen können.

Ein Hohlrufer Wirt hatte alles vorausgesehen. In seinem Lokal stand in großen Lettern geschrieben: „Hier können die Lachmuskeln geölt werden! Grog 4,50 Mark!“ Daß (sic) die Presse verdient gewann, bedarf keiner Erwähnung. Ein anderes Urteil wird man von mir nicht erwarten dürfen, in solchen kollegialen Dingen schiebt man die Objektivität einmal beiseite. W. -er.

## LED-Flutlicht Online-Seminar am 6. Mai

**HFV-Partner Lumosa gibt online und kostenlos Infos zum Thema LED-Flutlicht.**

**H**eller, energieeffizienter, haltbarer, umweltfreundlicher, kostengünstiger – das sind nur einige Vorteile von LED-Flutlicht. Flutlichthersteller Lumosa bietet im Bereich der Sportplatz-Beleuchtung modernste LED-Flutlichtlösungen an, die den Vergleich mit der konventionellen Flutlichttechnik eindeutig gewinnen.

Um sich unverbindlich und kostenlos zu informieren, bietet HFV-Partner Lumosa am 6. Mai 2021 ein Online-Seminar an, zu dem Jede\*r herzlich eingeladen ist. Noch sind Plätze frei!

**Wann? Donnerstag, 6. Mai 2021, 18 Uhr**

**Alle Informationen zur Anmeldung gibt es auf [sportplatzbeleuchtung.de](http://sportplatzbeleuchtung.de).**

Durch attraktive und kombinierbare Förderprogramme setzten immer mehr Vereine auf die innovative und alternativlose Lichttechnik – auch in Hamburg. LED-Flutlichthersteller sollten jedoch mehr als nur Stadionatmosphäre bieten! Vielmehr gilt es heutzutage nachhaltige Flutlichtlösungen einzusetzen, deren Investition sich langfristig für Verein und Umwelt lohnt. Wie? Das erläutern die Kolleg\*innen von Lumosa beim Online-Seminar!



The banner features a background image of a football stadium at night with floodlights illuminating the pitch. The main text reads "FLUTLICHT ONLINE-SEMINAR" in large, bold, white letters. At the bottom left, there are logos for the HFV (Hamburger Fußball-Verband), LSV (Landschaftsverband Hamburg), and Lumosa. At the bottom right, a red, tilted rectangular box contains the date and time "06.05.2021 18:00 Uhr" in white text, with a white mouse cursor arrow pointing towards it.

## Ausstellung zu jüdischen Sportstars im Hamburger Grindelviertel

**Auch an Fußballpionier Bensemann und die Nationalspieler Hirsch und Fuchs wird erinnert**

Zwischen Erfolg und Verfolgung – Jüdische Stars im deutschen Sport bis 1933 und danach“ – mit diesem Titel präsentieren sich die Skulpturen jüdischer Sportstars aktuell auf dem Joseph-Carlebach-Platz im Hamburger Grindelviertel. Bis zum 17. Mai ist die Ausstellung gänztägig zugänglich, der Eintritt ist frei. Gefördert wird die Wanderausstellung durch die DFB-Kulturstiftung und den Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB).



Infotafel zu Walther Bensemann

Im Mittelpunkt stehen 17 herausragende deutsch-jüdische Sportlerinnen und Sportler, die als Nationalspieler, Welt-, Europameister oder Olympiasieger zu den gefeierten Idolen ihrer Zeit zählten. Weil sie Juden waren, wurden sie im NS-Staat ausgegrenzt, aus ihren Sportvereinen ausgeschlossen, Titel wurden ihnen aberkannt. Sie wurden zur Flucht gedrängt oder ermordet. Lebensgroße Silhouetten erinnern nun an ihr Leben und ihre Erfolge.

Vorgestellt werden auch die Biografien dreier jüdischer Fußballstars. Darunter Fußballpionier Walther Bensemann, der Mitbegründer des Deutschen Fußball-Bundes ist und 1933 vor den Nationalsozialisten in die Schweiz floh. Auch Fußballer Gottfried Fuchs blieb im Jahr 1937 nur die Flucht ins Ausland über die Schweiz. Als Nationalspieler hält Fuchs übrigens einen bis heute unerreichten Rekord: Er erzielte zehn Tore in einem Spiel der deutschen Nationalmannschaft – und zwar beim olympischen Fußballturnier 1912 im Spiel gegen die Nationalmannschaft Russlands. Das Spiel endete 16:0.

Mit Julius Hirsch ist ein weiterer Fußballer Teil der Ausstellung. Zusammen mit Fuchs feierte Hirsch mit dem Karlsruher FV im Jahr 1910 die Deutsche Meisterschaft. Bis 1913 lief er für die Nationalmannschaft auf. Dreißig Jahre später wurde er nach Auschwitz deportiert und ermordet. Sein Schicksal teilten Millionen Juden. Darunter auch andere Sportstars wie die zehnfache Deutsche Leichtathletikmeisterin Lilli Henoch, oder die Brüder Julius und Hermann Baruch, Europameister im Ringen und Gewichtheben. Diese und weitere Sport-Persönlichkeiten vor der Ära des Antisemitismus in Deutschland sind ebenfalls Teil der Ausstellung.

Hamburgs Sportsenator Andy Grote ist froh, die Wanderausstellung nach Hamburg geholt zu haben und betont die Besonderheit des Standorts: „Der Ausstellungs-ort war und ist ein wichtiges Zentrum jüdischen Lebens in Hamburg, das fest zur Identität unserer Stadt gehört. Wir setzen hier an zentra-

ler Stelle ein Zeichen der Erinnerung und der Würdigung für die erfolgreichen Frauen und Männer, die aufgrund ihrer jüdischen Herkunft zu Lebzeiten nie den Respekt erfahren haben, den sie verdient hätten.“

Auch eine Verbindung zur Gegenwart stellt die Ausstellung durch die Schwimmerin Sarah Poewe her. Sie gewann als erste jüdische Athletin nach Ende des Zweiten Weltkrieges für Deutschland eine olympische Bronze-Medaille 2004 in Athen.

Infotafeln mit deutscher und englischer Erklärung erläutern die Schicksale hinter den Abbildern. Über QR-Codes gelingt die Verknüpfung mit einer Online-Ausstellung. Ausführliche Informationen zu den Hintergründen und Idolen sind auf [www.juedische-sportstars.de](http://www.juedische-sportstars.de) zu finden.



Im Hintergrund der Gottfried Fuchs-Skulptur ist Schach-Weltmeister Emanuel Lasker zu sehen



# Alles Gute, Horst Hrubesch!

**A**m 17. April feierte Horst Hrubesch seinen 70. Geburtstag. Als „Kopfballungeheuer“ und Bundestrainer liegen bewegte Jahrzehnte hinter ihm. Beim Hamburger SV schwelgen wir gerne in Erinnerungen an die glorreichen Zeiten der Deutschen Meisterschaften 1979, 1982 und 1983 mit ihm zurück, und an den Europapokalsieg 1983. Ebenso erfolgreich war Hrubesch der Seitenlinie beim DFB. Seit der Saison 2020/21 ist er zurück an seiner alten Wirkungsstätte an der Elbe – mit neuer Aufgabe als Nachwuchsdirektor beim HSV. Der Hamburger Fußball-Verband wünscht alles Gute nachträglich!



Glückwunsch, Horst Hrubesch!

## HSV wird neuer Akteur im Amputierten-Fußball Unterstützt durch den Hamburger Fußball-Verband

**D**er Hamburger Sport-Verein e.V. bietet Menschen mit Amputation oder Dysmelie zukünftig die Möglichkeit, in einem Verein Fußball zu spielen. Mit Unterstützung der Organisation „Anpiff ins Leben“ und zunächst in Gemeinschaft mit Tennis Borussia Berlin entsteht in Deutschland hierdurch eine weitere Anlaufstelle für Fußballer mit Amputation oder Dysmelie.

Der Hamburger Fußball-Verband und der Berliner Fußball-Verband unterstützen die Entwicklung des Amputierten-Fußballs an beiden Standorten im Rahmen der Inklusionsinitiative der DFB-Stiftung Sepp Herberger. Ziel der Inklusionsinitiative ist es, Menschen mit Behinderung über unterschiedliche Teilhabemöglichkeiten in die Strukturen des organisierten Fußballs zu integrieren. Sowohl der HSV als auch Tennis Borussia Berlin stellen fortan eigene Teams, die in sportliche Konkurrenz mit den bisher aktiven Vereinen Anpiff Hoffenheim, Fortuna Düsseldorf und den Sportfreunden

Braunschweig treten. Amputierten-Fußball-Nationalspieler Christian Heintz setzt sich als Botschafter der gemeinnützigen Organisation „Anpiff ins Leben“ für die Verbreitung und Entwicklung der Sportart ein.

Für Christian Heintz, selbst beinamputiert, ist der Sport nicht nur ein persönliches Anliegen: „Wir möchten jedem Menschen mit Amputation die Chance geben, Fußball zu spielen. Das ist jetzt auch in Hamburg und Berlin möglich. Dass es dazu noch zwei so namhafte und engagierte Vereine sind, freut uns besonders.“

In dem für 2021 geplanten, ersten bundesweiten Ligabetrieb wird zunächst eine „Spielgemeinschaft Nord“ im Dreieck Braunschweig-Hamburg-Berlin antreten, bis den Vereinen der Haupt- und der Hansestadt ausreichend Spieler\*innen für ei-

genständige Teams angehören. Der HSV kann dabei auf neu hinzugewonnene Spieler\*innen sowie bereits aktive Fußballer\*innen zurückgreifen, die zum Training bislang nach Braunschweig reisen mussten. Kumar Tschana, Geschäftsführer des HSV e.V., ist froh über den Startschuss für das gemeinsame Projekt: „Die Themen Inklusion und Teilhabe haben für uns einen immensen Stellenwert. Daher freuen wir uns sehr, das inklusive Sportangebot im HSV durch den Amputierten-Fußball weiter auszubauen und sind gespannt auf den anstehenden Ligabetrieb.“



HSV wird neuer Akteur im Amputierten-Fußball: Amputierten-Fußball: Mit Krücken wird künftig auch beim HSV Fußball gespielt.

## Forderungen der Aerosolforschung: Fußball sieht sich bestärkt

Für den DFB ein weiteres Argument für organisierten Freiluftsport

**D**er Deutsche Fußball-Bund (DFB) hat mit großem Interesse das öffentliche Positionspapier der deutschen Gesellschaft für Aerosolforschung zur Kenntnis genommen. Darin haben führende Aerosolforscher\*innen gegenüber der Politik in Bund und Ländern angemahnt, in der Bekämpfung der Pandemie den Unterschied zwischen Aktivitäten unter freiem Himmel und in geschlossenen Räumen stärker zu beachten. Der Anteil von Infektionen im Freien liege nur im Promillebereich. Der DFB sieht sich in seiner Haltung bestätigt und erkennt ein weiteres Signal für den organisierten Freiluftsport.

Dr. Rainer Koch, zuständiger DFB-Vizepräsident für den Amateurfußball, sagt: „Die Ausführungen der Gesellschaft für Aerosolforschung bestärken uns einmal mehr in der Position, die wir seit Monaten klar vertreten. Die Angst vor dem Amateurfußball als Corona-Treiber ist unbegründet. Das Infektionsrisiko auf dem Spielfeld unter freiem Himmel ist nach allen bisherigen Erkenntnissen und Untersuchungen minimal. Der Amateurfußball ist kein pandemisches Problem, sondern fester Teil der Lösung. Er ist wichtig für unsere Gesellschaft, er ist wichtig für die Gesundheit. Der Sport gibt Menschen Bewegung und Lebensfreude zurück, ganz besonders Kindern und Jugendlichen.“ Koch richtet mit einer deutlichen Botschaft den Blick nach vorne: „Die Diagnose haben wir, und wir haben das Rezept. Der Ball muss wieder rollen. Der organisierte Vereinssport bietet hier mit seinen Strukturen und bewährten Hygienekonzepten einen sehr wichtigen Anker, ohne pandemische Risikoquelle zu sein. Im Gegenteil: Sport unter Aufsicht muss endlich als sinnvoll und notwendig begriffen werden.“

In dem Schreiben der Gesellschaft für Aerosolforschung heißt es: „Wenn wir die Pandemie in den Griff bekommen wollen, müssen wir die Menschen sensibilisieren, dass drinnen die Gefahr lauert.“ Die Krisenkommunikation müsse sich auf diesen Umstand konzentrieren. Die begrenzten Ressourcen der Gesellschaft sollten daher auf eine Umsetzung sinnvoller Maßnahmen beschränkt werden.

DFB.de hat zudem mit Dr. Gerhard Scheuch gesprochen, einem der Verfasser des Papiers. Der 65 Jahre alte Biophysiker und ehemalige Präsident der International Society for Aerosols in Medicine ist seit der Veröffentlichung des Briefs sehr gefragt und spricht nach verschiedenen TV-Auftritten am Freitag auch im Bundesgesundheitsausschuss. Er sagt: „Es macht

aktuell sehr viel Sinn, in den Vereinen Sport zu treiben. Im Freien treten so gut wie keine Ansteckungen auf. In Irland sind in einer Studie 232.000 Infektionsfälle untersucht worden, 260 davon sind unter freiem Himmel aufgetreten. In anderen Worten: 99,9 Prozent der Covid-19-Ansteckungen erfolgen in geschlossenen Räumen. Ich würde Öffnungen für den Sport daher sehr befürworten. Sport ist gesund, Sport tut gut – und er motiviert die Menschen, Innenräume zu verlassen. Er bringt sie an die frische Luft. Denn eins wissen wir sicher: Es sind die Innenräume, in denen wir uns anstecken.“

### Gegen die Krise und für den Weg zurück auf den Platz

Der DFB setzt sich seit Monaten intensiv für sinnvolle Verbesserungen im Sinne des Breitensports in der Pandemielage ein. DFB-Präsident Fritz Keller wendete sich mit einem offenen Brief an Bundeskanzlerin und Regierung, die Konferenz der Präsidenten aus den Regional- und Landesverbänden ging mit einem gemeinsamen Appell an die Öffentlichkeit. Jede Landesregierung erhielt Post. Einen weiteren offenen Brief adressierten Fritz Keller und Rainer Koch an die 24.500 Vereine und 7,1 Millionen Mitglieder, die unter dem Dach des DFB organisiert sind.

[DFB/ HFV]



Forderungen der Aerosolforschung: Im Lockdown derzeit nicht möglich: Amateurfußballspiele unter freiem Himmel.

#### IMPRESSUM HFV-INFO

##### HERAUSGEBER:

Hamburger Fußball-Verband e.V.

##### VERANTWORTLICH:

Karsten Marschner,  
Geschäftsführer des HFV,  
Wilsonstraße 74a-b,  
22045 Hamburg

INTERNET: [www.hfv.de](http://www.hfv.de)

#### REDAKTION UND ANZEIGEN:

Carsten Byernetzki (HFV-Öffentlichkeitsarbeit und Marketing),  
Tel. 040/675 870 33

E-MAIL: [carsten.byernetzki@hfv.de](mailto:carsten.byernetzki@hfv.de)

Die HFV-Info erscheinen wöchentlich elektronisch als E-Paper kostenlos. Wenn Sie auch die HFV-Info per E-Mail bekommen möchten, schicken Sie Ihre Mail-Adresse an [carsten.byernetzki@hfv.de](mailto:carsten.byernetzki@hfv.de).

